

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1952-1953)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schießen gegen den Nordhang des Pilatus durch die Mannen der Art. RS 27 vermochte den Eindruck der pferdebespannten Artillerie, die das Herz der Rössler höher schlagen und die alte Romantik der Roten Waffe noch einmal aufleben ließ, nicht ganz auszulöschen, imponierte aber durch Präzision und Schnelligkeit. Diese neuzeitliche Demonstration stellte unserer modernisierten

Artillerie ein glänzendes und das Vertrauen in unsere Landesverteidigung stärkendes Zeugnis aus. Die Landung eines Helikopters, der für die Artillerie-Beobachtung wertvolle Dienste leistet, vermittelte etwas Zukunftsmusik.

Durch die kurze und prägnante Rede des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartements klang die von Tausenden mit Begeisterung verfolg-

te Demonstration mit der Landeshymne in einen mitreißenden vaterländischen Weiheakt aus. Damit wurde der Schlußstein unter eine Veranstaltung gesetzt, die nicht nur für den Verband schweizerischer Artillerievereine, sondern auch für die außerdienstliche Tätigkeit aller Sparten ein weiterer Markstein ihrer Entwicklung, zunehmenden Bedeutung und Anerkennung bedeutet.

Rangliste für Gruppenwettkampf: Patrouillenlauf

AUSZUG

9,8 km Horizontaldistanz, 312 m Steigung. Richtige Resultate des Distanzschätzens: 1. Distanz: 319 m. 2. Distanz: 2170 m. 3. Distanz: 750 m

Rang	Patrouille	GUTSCHRIFTEN						Rangzeit
		Laufzeit	Schießen	HG-Werfen	Dist.-Sch.	Total		
1.	Art. RS 27, Kpl. Schrafl Ant.	1,35,43	15 Min.	4 Min.	3 Min.	22	Min. 1,13,43	
2.	AV Rontal, Wm. Studer Jos.	1,33,30	10 Min.	5 Min.	4 Min.	19	Min. 1,14,30	
3.	Na. Pp. 20 Wm. Salzmann Al.	1,34,56	14 Min.	4 Min.	2 Min.	20	Min. 1,14,56	
4.	AV Frauenfeld, Fw. Huber Jak.	1,39,15	14 Min.	5 Min.	4 Min.	23	Min. 1,16,15	
5.	AV Willisau, Kpl. Waltert H	1,32,08	9,30 Min.	4 Min.	2 Min.	15,30	Min. 1,16,38	
6.	Art. RS 23, Kpl. Leu Peter	1,32,12	9,30 Min.	1 Min.	5 Min.	15,30	Min. 1,16,42	
7.	Art. RS 27, Kan. Meyer Konr.	1,30,53	8,30 Min.	2 Min.	3 Min.	13,30	Min. 1,17,23	
8.	Art. RS 26, Lt. Moser Rud.	1,35,25	9,30 Min.	4 Min.	4 Min.	17,30	Min. 1,17,55	
9.	AV Entlebuch, Fw. Furrer Paul	1,37,45	10,30 Min.	6 Min.	3 Min.	19,30	Min. 1,18,15	
10.	Art. RS 26, Kpl. Caluori R.	1,34,36	9,30 Min.	1 Min.	5 Min.	15,30	Min. 1,19,06	

Rangliste für Sektions-Wettkämpfe

	Rangpunkte
1. AV Thun	3
2. Art. RS 26	4
3. AV Biel	4
4. Art. RS 27	5
5. AV Bern	7
6. AV Frauenfeld	8
7. AV Balsthal	8,5
8. AV Basel-Stadt	9
9. Sch. Kan. Abt. 44	11

Rangliste für Gruppen-Wettkampf: 10,5 cm Hb. 46

1. Kpl. Bühler Hans: Fw. Bachmann Heinz, Kpl. Nußbaumer Werner, AV Zofingen 1'37
2. Wm. Kappeler Heinrich: Kpl. Hofmann Rud., Wm. Kuenzi Rud., AV Thun 1'59,6
3. Wm. Fretz Jules: Kpl. Gloor Max, Kan. Graber Jakob, AV Zofingen 2'13,4
4. Wm. Probst Albin, AV Balsthal 2'29
5. Kan. Kottmann Josef, Art. R S25 2'32,8
6. Kpl. Elmer Albrecht, Art. RS 27, Btr. I 2'35
7. Fw. Moser Fritz, AV Solothurn 2'36
8. Kpl. Egger Robert, Art. RS 27 2'39,7
9. Kan. Boppart Oscar, AV St. Gallen 2'47
10. Kpl. Eigenmann Heinrich, UOV Brugg Art. Gr. 3'00,4

Der bewaffnete Friede

Wir möchten heute daran erinnern, was wir an dieser Stelle in der Ausgabe vom 31. März schrieben, als wir kurz die Folgen von Stalins Tod und die Friedenszeichen der Sowjets besprachen. Nicht zu Unrecht haben wir damals zur Vorsicht aufgerufen und davor gewarnt, die freundlichen Worte und Gesten aus Moskau als eine grundsätzliche Aenderung der Politik des Kremls deuten zu wollen. Diesen Gesten sind seither keine Taten gefolgt. In Korea gehen die Waffenstillstandsverhandlungen endlos weiter und der vollzogene Austausch von verwundeten und kranken Wehrmännern beider Kriegsparteien hat noch nicht zu den erhofften Weiterungen geführt. Nach den eingegangenen Nachrichten, denen zufolge einige UNO-Soldaten erklärten, daß in den kommunistischen Gefangenenlagern noch sehr viele kranke und verwundete Amerikaner, Engländer, Türken usw. liegen, die nicht ausgetauscht wurden, läßt langsam erkennen, daß auch dieser Ver-

wundetenaustausch ein unehrliches Geschäft Moskaus war.

Wieder einmal mehr sind aber viele Politiker des Westens auf den neuen Schachzug Moskaus hereingefallen. Einzig der Präsident der USA, Eisenhower, und der englische Premier Churchill sehen die Situation klar und warnen ausdrücklich vor billigen Worten und Gesten, denen keine Taten folgen. Der während der Zeit des Verwundetenaustausches in Korea eingeleiteten Offensive der Kommunisten auf dem Territorium des Staates Laos in Indochina, dem ein Rückzug der französischen Truppen folgte, zeigte deutlich, was wir von diesen sogenannten «Friedensgesten» zu halten haben. Solange Rußland Oesterreich den schon seit Jahren unterzeichnungsbereiten Staatsvertrag vorenthält, in diesem Lande russische Garnisonen unterhält und es in einer, uns Schweizern fast ungläublichen Art und Weise weiterhin ausraubt, sind alle diese Gesten als Lug und Trug, als schänd-

Militärische Weltchronik

liche Täuschungsmanöver der kalten Kriegsführung zu betrachten.

Der demnächst zurücktretende Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Europa, General Ridgway, gab unlängst eine Uebersicht des russischen Rüstungspotentials, der auch unsere Leser interessieren dürfte. In der allgemeinen Aussprache darüber in der außenpolitischen Kommission des amerikanischen Repräsentantenhauses führte der General aus, daß noch sehr viel zu tun übrigbleibe, um die Länder des Atlantikpaktes mit einem festen Verteidigungssystem auszurüsten. Die Aufgabe werde in mancher Hinsicht jetzt noch schwieriger. General Ridgway fuhr dann fort:

«Zur Abwehr der feindlichen Bedrohung sind die Land-, Luft- und Seestreitkräfte, über die wir verfügen, noch immer ungenügend.

Zurzeit gibt es keine Reservelandstreitkräfte, die im Falle einer Bedrohung von einem Land in ein anderes geworfen werden können;

diese Situation wird noch für einige Zeit andauern. Man darf aber davon überzeugt sein, daß sich die Streitkräfte, die wir besitzen, im Angriffsfalle tapfer schlagen werden. Die Sowjetarmee besitzt 175 Divisionen, ihre Luftwaffe 20 000 Flugzeuge sowie eine bedeutende Reservestreitmacht. Die Sowjetmarine verfügt über 350 Unterseeboote, zum Teil neuester Konstruktion. 30 Sowjetdivisionen sind in Europa stationiert. Die 22 Sowjetdivisionen, die sich in Ostdeutschland befinden, stellen für unsere vorgeschobenen Elemente eine stets gegenwärtige Drohung dar.

Die Tüchtigkeit der Sowjetinfanterie wird sehr hoch eingeschätzt. Ihre Ausrüstung ist gut und in gewisser Beziehung ausgezeichnet.

Auf dem Gebiete der Luftwaffe

haben die Russen ihre Geschwader schrittweise mit Düsenapparaten ausgerüstet und ihre Schlagkraft allgemein gesteigert. Die militärische Tüchtigkeit der Russen wird noch dadurch erhöht, daß die Sowjets Mannschaftsverluste gering schätzen. Die Militärmacht der Satellitenstaaten hat seit Kriegsende von 45 auf ca. 70 Divisionen zugenommen. Ihre Organisation, ihre Ausbildung, ihre Ausrüstung und ihre Lehren über Taktik sind russisch. Die Drohung, die sie auf die NATO-Länder ausüben, liegt in der möglichen Verwendung dieser Satellitenstreitkräfte zur Unterstützung der Agressionspolitik der Sowjetunion. Diese Satellitenstreitkräfte stehen schon nicht mehr in Zusammenhang mit der bloßen Mission, in jenem Lande das kommunistische Regime zu unterstützen.»

General Ridgway bemerkte in Beantwortung von Fragen, die an ihn gestellt wurden, der Beitrag Deutschlands an die Verteidigung Europas sei von kapitaler Bedeutung.

Als ein Kommissionsmitglied feststellte, die von General Ridgway erwähnten Ziffern über die sowjetischen Streitkräfte seien bereits 1947 genannt worden, antwortete der Oberbefehlshaber der NATO, die Erhöhung des sowjetischen Militärpotentials sei nicht zahlenmäßig, sondern bestehe in einer Modernisierung der Bewaffnung und einer beträchtlichen Verbesserung der Truppenausbildung. Angesichts dieser Faktoren habe die sowjetische Gefahr für Europa nicht im geringsten nachgelassen und bleibe «nach wie vor sehr ernst».

Tolk.

(Fortsetzung)

Die chinesisch-kommunistischen Streitkräfte in Korea

II. Taktik.

Allgemeines. Als die chinesische Armee in China auftrat, war sie hauptsächlich eine Inf.-Armee und nur spärlich mit Panzern, Artillerie und Flugzeugen ausgerüstet. Heute hat sie diese Mängel behoben und eine starke Luftwaffe aufgestellt.

In den letzten 12 Monaten hat sich eine auffallende Aenderung der Taktik gezeigt. Die prahlerisch verkündete und erwartete 6. Offensive unterblieb. Die chinesische Armee verblieb in der Hauptsache in der Defensive und unternahm nur einige lokale Angriffe gegen einzelne Divisionen, Regimenter und Bataillone mit engbegrenzten Zielen. Wohl wegen der Luftüberlegenheit der Armee der Vereinigten Nationen (VN) beschränkte sie sich darauf, während des Tages möglichst unsichtbar zu bleiben und lediglich nächtliche Operationen durchzuführen. Wegen der Geschicklichkeit im Tarnen und Verbergen konnte eine Truppenkonzentration für einen Angriff durch die Flieger der VN nie mit Sicherheit festgestellt werden.

Die hervorragendste Fähigkeit des chinesischen Soldaten ist seine Geschicklichkeit im Graben, die er immer, wenn er sich nicht in der Bewegung befindet, ausübt. Er verbringt seine Zeit hauptsächlich mit dem Ausheben kilometerlanger Verbindungsgräben und bis zu 3 Stockwerken tiefen Unterständen.

Massenangriffe zur Bereinigung von Verteidigungsstellungen sind bei den begrenzten Offensiven immer noch angewendet worden; doch ist nunmehr anzunehmen, daß mit der vermehrten Artillerie und Luftwaffe

in Zukunft mit geschickteren Angriffsmethoden zu rechnen sein wird, um große Mannschaftsverluste zu vermeiden.

Sonst hat die chinesische Armee bezüglich der Taktik nichts erwähnenswert Neues angewendet. Für die Infanterie der VN aber haben sich die Erfahrungen mit den bisher beachteten Richtlinien bestätigt, so die Notwendigkeit der Verteidigung nach allen Seiten, der Wert der dominierenden Höhen, die Notwendigkeit des Eingrabens, der ständigen Aufklärung, der guten Feuerleitung und Disziplin.

Vom Angriff. Die meisten der in letzter Zeit ausgelösten Angriffe der chinesischen Truppen erfolgten entweder beim Anbruch oder während der Nacht. Die angreifenden Streitkräfte sind gewöhnlich frische Truppen, die in rückwärtigen Zonen besammelt und in forcierten Nachtmärschen nach vorne gebracht werden. Während des Tages bleiben diese Truppen in Ortschaften oder tiefeingeschnittenen Tälern verborgen.

Ein allgemein angewendetes Verfahren der chinesischen Armee bestand bisher darin, gegen eine anzugreifende Stellung oft während mehrerer Wochen eine Anzahl kleinerer Angriffe auszulösen, um schwache Stellen, die vordersten Posten und die Lage von Waffen festzustellen. Für den Hauptangriff verlegte sie sich auf den bisherigen Massenstoß auf schmaler Front, im Bestreben, durch ein Uebergewicht der Masse die Verteidigung zu überwinden.

Heute besitzt die chinesische Armee die Möglichkeit, ihre Operatio-

nen mit einem genauen und schweren Art.-Feuer zu unterstützen, das schon mehrere Stunden vor dem Inf.-Angriff beginnen kann, sich allmählich steigert, um zur «H»-Stunde seinen höchsten Grad zu erreichen.

Beim Angriff folgt die Infanterie der Art.-Konzentration nahe abgeschlossen nach und hat gelegentlich ihr Ziel schon erreicht, bevor die Artillerie das Feuer verlegte. Gewöhnlich ist die chinesische Armee bestrebt, mit direktem Angriff die feindliche Stellung zu nehmen, begleitet von gleichzeitigen Anstrengungen, sie von den Flanken aus zu umzingeln. In anderen Fällen versucht sie, die verteidigte Front festzunageln, um mit anderen Truppen in den Flanken hinter die Stellung und in den Raum der feindlichen Artillerie vorzustoßen.

Die angreifende Infanterie ist gewöhnlich mit Mp. und Handgranaten ausgerüstet. Das Nahunterstützungsfeuer erfolgt mit Mörsern und mittleren Mg., die sehr rasch nach vorne gebracht werden. Richtungsleuchtspurgeschosse, Leucht- und Raupenraketen, sowie Pfeifensignale werden ausgiebig verwendet, um die Angriffstruppen zu leiten. Für die Zerstörung von Drahthindernissen und Minen wird hauptsächlich Art.-Feuer eingesetzt. Gleichzeitig werden «Bangalore»-Torpedos und andere in der Heimat angefertigte Mittel verwendet, um noch nicht erzielte Lücken in den Hindernissen aufzureißen. Vermutlich wegen Mangels an Uem.-Mitteln sind die chin. Angriffspläne nicht sehr anpassungs-

Fortsetzung Seite 336